

# HOLO im BLICKPUNKT

BÜRGERZEITUNG FÜR HOHENLOCKSTEDT

Nr. 2/10

1977

## Ausbau Deutsch-Ordensstraße Stettiner Straße

Bundesbaugesetz §2a: Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung: "Die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung ist zu ermöglichen. Die Gemeinde hat die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung öffentlich darzulegen. Sie hat allgemein Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben. Öffentliche Darlegung und Anhörung sollen in geeigneter Weise und möglichst frühzeitig erfolgen. Dabei sollen auch die vorraussichtlichen Auswirkungen der Planung aufgezeigt werden."

Diese Pflicht ist nach unserer Meinung beim Bauvorhaben Deutsch-Ordensstraße/Stettiner Straße nicht erfüllt worden. Wir sind der Ansicht, daß nur frühzeitige Information, wie im Bundesbaugesetz vorgeschrieben, es dem Bürger möglich macht, Entscheidungsvorgänge zu beeinflussen, mitzugestalten und alles andere, wie eine nachträgliche Vorstellung bereits fertiger Pläne, lediglich eine Alibifunktion hat, d.h. offene, ehrliche und klare Politik nur noch vorgetäuscht wird.

Vorausgesetzt, man verfährt so, daß man rechtzeitig informiert, dann ist der Bürger auch in der Lage, die auf ihn zukommenden finanziellen Belastungen rechtzeitig einzuplanen. Um diese für die Anlieger in einem möglichst erträglichen Rahmen zu halten, hatte die SPD Fraktion in der Gemeindevertretersitzung



am 21.07.1977 den Antrag gestellt, die Erschließungsbeitragssatzung der Gemeinde Hohenlockstedt nach §132 des Bundesbaugesetzes für die Baumaßnahme Deutsch-Ordensstraße/Stettiner Straße von 90 : 10 auf 70 : 30 zu ändern, d.h. eine Kostenverteilung von 70% für die Anlieger und 30% für die Gemeinde.

Die SPD Fraktion begründete ihren Antrag damit, daß die Deutsch - Ordensstraße keine Anliegerstraße ist sondern dem innerörtlichen Verkehr dient, bzw. als Durchgangsstraße einzuordnen ist und man es somit den Anliegern nicht zumuten könne, 90% der Kosten für ein Bauvorhaben zu zahlen, daß von ihnen im Verhältnis zum Gesamtverkehrsaufkommen nicht wesentlich genutzt wird.

Dieser Antrag wurde von der CDU abgelehnt. Wir werden, sollten wir im nächsten Jahr die Mög-

lichkeit dazu bekommen, dies sofort rückgängig machen, denn, laut §129 Bundesbaugesetz, tragen die Gemeinden mindestens zehn von Hundert des beitragsfähigen Erschließungsaufwands. Damit wird nicht gesagt, daß die Gemeinde nur 10% der Kosten zu tragen habe.

Über Fälligkeit und Zahlung der Beiträge laut BBauG §135 ist festgelegt: „Die Gemeinde kann zur Vermeidung unbilliger Härten zulassen, daß der Erschließungsbeitrag in Raten, in Form einer Rente gezahlt wird. Sollte es jedoch im öffentlichen Interesse sein, kann die Gemeinde auch von der Erhebung des Erschließungsbeitrages ganz oder teilweise absehen.“

Hierauf haben also Sie, liebe Anlieger, einen rechtlichen Anspruch und sind beileibe nicht vom Wohlwollen des Herrn Boldt abhängig.



### Kennen Sie Annegret Lietzau?

Annegret Lietzau, geboren am 13. März 1946 in Jerrishoe/Kreis Flensburg, besuchte die Volksschule in Wewelsfleth. Technisch interessiert, lernte sie Technische Zeichnerin bei der Schiffswerft Peters in Wewelsfleth. Die Facharbeiterprüfung bestand sie mit Auszeichnung. In ihrem Beruf arbeitete sie vier Jahre in Hamburg und Hohenlockstedt. Annegret Lietzau ist verheiratet, hat eine Tochter und pflegt ihre Schwiegermutter, die bettlägerig ist. In ihrer Freizeit kegelt sie aktiv und ist außerdem Kassiererin in ihrem Verein. Ihr Elternhaus, der Vater war selbständiger Landwirt, war sozial und liberal geprägt. Daher auch ihr frühes Interesse für die Politik.

Nachdem Annegret Lietzau die Angebote der politischen Parteien mit ihrer sozialen Situation verglichen hatte, war es für sie selbstverständlich, daß sie sich für die SPD entschied. Annegret beschäftigt sich sehr mit sozialen Problemen. Persönlich engagiert sie sich in der Arbeiterwohlfahrt; ihre politischen Ziele möchte sie im Gemeinderat in Hohenlockstedt umsetzen.

Folgende Ziele sind ihrer Meinung nach vorrangig:

- Errichtung eines Altenpflegeheimes in Hohenlockstedt und
- Verwirklichung der Bürgerbegegnungsstätte.

Deshalb bewirbt sie sich um ein Mandat im Gemeinderat. Annegret kandidiert im Wahlkreis II (Fuchsbau) für die SPD bei der Kommunalwahl, die im März 1978 bevorsteht.

Zur Zeit nimmt Annegret Lietzau an mehreren Seminaren für Kommunalpolitik teil, um sich auf die Arbeit im Gemeinderat gezielt vorzubereiten.

## Wo können unsere Kinder spielen?

### Mangelndes Spielplatzangebot in Hohenlockstedt!

Das Angebot an Spielplätzen in der Großgemeinde Hohenlockstedt kann zur Zeit nur als miserabel bezeichnet werden. Die ohnehin wenig vorhandenen Spielstätten sind mit Geräten bestückt, die dem heutigen Bedarf nicht genügen, außerdem zeichnen sich diese Spielplätze durch ihre ungünstige Lage aus.

Als Beispiel sei hier nur der Spielplatz am Markt aufgeführt. (siehe Photo)



Man sollte sich ferner von der in Hohenlockstedt vorherrschenden Meinung lösen, daß der deutsche Spielplatz zumindest mit einer Rutsche und einer Sandkiste ausgerüstet sein sollte. Diese Vorstellungen entsprechen schon seit geraumer Zeit nicht mehr den Wünschen unserer Kinder.

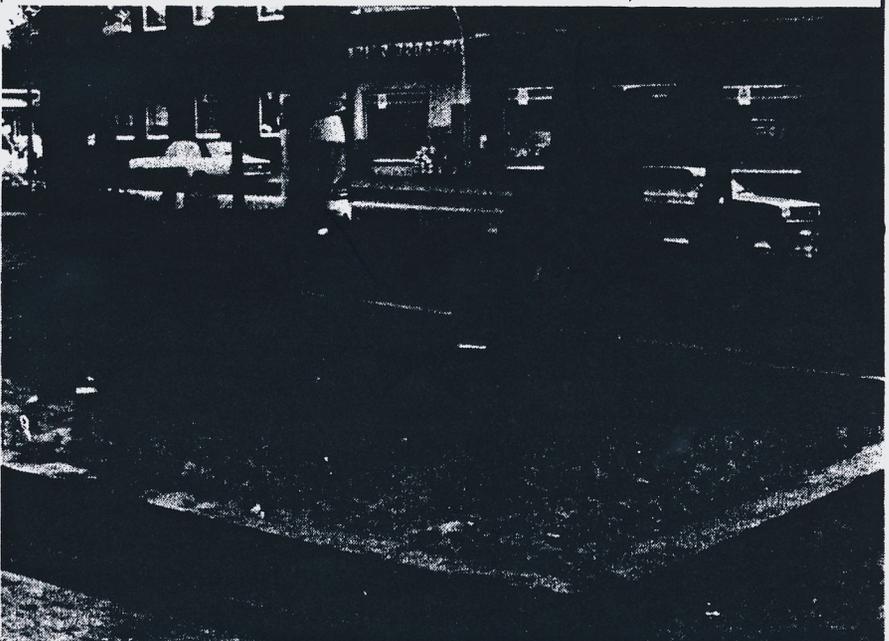
Es fehlen in Hohenlockstedt

mindestens drei Spielplätze! Logisch ist, daß sich diese Spielplätze auch in den betreffenden Siedlungsräumen, wie z.B. Muna, Haidkoppel, Bahnhofstraße/Schäferweg etc. befinden sollten.

Unsere Bürger lassen sich nicht mehr mit den bekannten Versprechen der Verantwortlichen abspeisen. Es ist ferner sehr befremdend, wenn, wie auch in diesem Jahr, eine Summe von DM 6.000,-- für derartige Baumaßnahmen laufend in die Fortschreibung des Haushaltsplanes übernommen wird.

Eine Summe in dieser Höhe macht sich zwar sehr gut in jedem Haushaltsplan; man sollte sich aber endlich einmal Gedanken machen, wie diese Gelder zum Wohle der Kinder genutzt werden könnten.

Es genügt einfach nicht, die Spielplatzanlage an der Lohmühle als ein Aushängeschild der Gemeinde herumzeigen zu können!



Die SPD-Fraktion berichtet:

## Zum Wohle des Bürgers?

Kennt unser Bürgermeister nicht die Betreuungspflicht der Verwaltung?

Bereits in der Vergangenheit haben oberste Gerichte der Bundesrepublik Grundsätze behördlicher Betreuungspflichten gegenüber dem ratsuchenden Bürger erarbeitet:

Da der Beamte nicht mehr nur Staatsdiener, sondern auch Helfer des Bürgers sei, er mithin also nicht mehr rein obrigkeitstaatlich dem ratsuchenden Bürger gegenüber stehe, obliege der Behörde (Verwaltungsbehörde) eine besondere Fürsorgepflicht dem Bürger gegenüber.

Damit ist die Behörde verpflichtet, dafür zu sorgen, daß dem Bürger zustehende Rechte auch gewährt werden.

Leider wurde in manchen Bereichen unserer Verwaltung nicht nach dieser Rechtslage gearbeitet, sondern zugelassen, daß um ihr Recht kämpfende Bürger der Gemeinde Hohenlockstedt als Querulanten bezeichnet wurden; eine Titulierung, die wir in solch einem Zusammenhang noch sehr stark aus der Zeit vor 1945 in Erinnerung haben.

Sind diese Bürger Querulanten, die die Verwaltungsbehörde darum bitten, dafür zu sorgen, daß sie ihre Wohnungen durch Öffnen der Fenster belüften können, ohne belästigt zu werden?

Sind dies Querulanten, die darum bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sie ohne Belästigung ihre Wäsche bei trockenem Wetter auf dem eigenen Grundstück zum Trocknen aufhängen können? Sind diese Bürger Querulanten, die darum bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sie ohne Belästigung ihren Garten oder die Terrasse nutzen können?

Oder sind gar dies Querulanten, die darum bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sie uneingeschränkt und ohne Behinderung ihre eigenen Garagen und Grundstückseinfahrten benutzen können?

Können Sie sich vorstellen, daß schon jahrelang Eingaben oder Beschwerden an die Gemeindeverwaltung, Kreisverwaltung und das Gewerbeaufsichtsamt, einschließlich Dienstaufsichtsbeschwerden ohne Erfolg waren? Worum geht es eigentlich? In der Ringstraße werden Anlieger in zunehmendem Maße gestört, und zwar durch Rauch, Staub und Ascheflug, durch Lärm in einem unzulässigen Umfang zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten, sowie durch die Anlieferung und den Transport von Holz.

Wir wollen uns nicht in die Streitfrage einmischen, ob Verstöße gegen das Bundesemissionsschutzgesetz oder gegen die Straßenverkehrsordnung seitens eines Holzverarbeitenden Betriebes vorliegen. Dafür sind die zuständigen Behörden, Gerichte und die Gemeindeverwaltung zuständig.

Seitdem die Anlieger der Ringstraße jahrelang mit ihren Beschwerden keinen Erfolg hatten, haben sie uns, die SPD-Fraktion, gebeten, für die Durchsetzung ihrer Rechte einzutreten.

Nach eingehender Überprüfung der Sach- und Tatbestände haben wir mehrere Schreiben an den Herrn Bürgermeister der Gemeinde Hohenlockstedt gesandt.

Seit dem 2. Mai 1977 warten wir vergeblich auf die Beantwortung unserer Fragen. Eine weitere Anfrage, nach einer Wartezeit von siebeneinhalb Wochen, wurde mit dem Hinweis beantwortet, man müsse erst die Stellungnahme des Kreises und des Gewerbeaufsichtsamtes abwarten.

Wir stellen sachlich fest:

Der Herr Bürgermeister nimmt seine Fürsorgepflicht gegenüber dem Bürger, die ihm als Chef der Verwaltung obliegt, nicht ernst genug.

Seine Pflichten den Gemeindevertretern gegenüber, wie sie die Gemeindeordnung und die Hauptsatzung der Gemeinde Hohenlockstedt vorschreiben, kommt er ungenügend und schleppend nach.

Die demokratischen Rechte der Gemeindevertreter werden dadurch ohne sonderlichen Grund gefährdet und beeinträchtigt.

Fraktionsprecher Heinz Westphal

## Telefon kann Leben retten!

Warum sind öffentliche Telefonzellen so wichtig?

Weil nicht jeder Haushalt die Möglichkeit hat, ein Telefon zu besitzen, sei es aus finanziellen oder anderen Gründen. Öffentliche Telefonzellen hat wohl jeder schon einmal in dringenden oder weniger dringenden Angelegenheiten benutzt. In Telefonzellen werden Gespräche mit Freunden und Verwandten aber auch mit lebenswichtigen Institutionen, wie Krankenhäusern, Anstalten und Polizei, geführt. Aber warum dieser Artikel?

Uns ist aufgefallen, daß öffentliche Fernsprecher nicht in allen Ortsteilen Hohenlockstedts vorhanden sind, so auch in der Muna. Es erscheint uns als dringend notwendig, hier einen öffentlichen Fernsprecher aufzustellen, zum einen, weil der Ortsteil Muna erheblich gewachsen, zum anderen, weil die nächste Telefonzelle erst in der Kieler- bzw. in der Breiten Straße vorzufinden ist. Wohnqualität in einem Ortsteil ist auch davon abhängig, wie schnell lebenswichtige Einrichtungen benachrichtigt werden können. Darum fordern wir, daß in dem Zentrum der Muna eine öffentliche Telefonzelle errichtet wird.



## Geiseldrama '77

### Helmut Schmidt am 20.10.1977 vor dem Deutschen Bundestag:

„Der Terrorismus ist keines -  
wegs tot - weder in Deutsch -  
land noch sonstwo auf der Welt.  
Die Bundesregierung und alle  
Parteien und Fraktionen des  
Deutschen Bundestages werden  
angesichts der gegenwärtigen  
schweren Belastungen alles tun,  
um die Fähigkeit des Staates,  
seine Bürger zu schützen, zu  
wahren. Wir werden dabei -  
wie gestern und heute, so auch  
morgen - den Befehlen des  
Grundgesetzes gehorchen.  
Ich gehe davon aus, daß diese  
Solidarität am heutigen Tage,  
wo wir gemeinsam uns den Føl -  
gen der Ermordung Hanns Martin  
Schleyers zu stellen haben,  
weiterlebt und auch bewahrt  
wird.

Bundestag, Parteien und Frak -  
tionen müssen den Maßstäben ge -  
recht werden, die in den letz -  
ten Wochen gemeinsam gesetzt  
wurden, und der Besinnung auf  
das Wesentliche, die unser Volk  
von uns erwartet. Jeder prüfe  
sein eigenes Verhalten. Und  
jeder trage zur Entgiftung der  
politischen Auseinandersetzung  
bei, wo immer nötig.

Natürlich kann die vollständige  
Übereinstimmung der Regie -  
rung und der Opposition im  
Handeln und in der Verantwor -  
tung für ein demokratisches  
Gemeinwesen nicht die Regel  
sein. Es ist die Ausnahme, in  
der sich politische Vielfalt  
in Situationen der Not als  
Einheit bewährt. Ansonsten  
aber muß der fruchtbare Gegen -  
satz, die Kontroverse fortbe -  
stehen. Sie ist Wesenskern  
parlamentarischer Demokratie.“

### Dr. Brümmer, warum antworten Sie nicht?

Um die Vorfälle, die sich auf  
der Anliegerversammlung am  
1. August 1977 abspielten, auch  
einmal von höherer Stelle klä -  
ren zu lassen, hat der Vorsit -  
zende der SPD Hohenlockstedt,  
Otto Soyka, am 6. Oktober 1977  
an den Herrn Landrat des Krei -  
ses Steinburg, Herrn Dr. Brümmer  
einen Brief geschrieben.  
Was war geschehen? Der Bürger -  
vorsteher, Herr Boldt, hatte  
vor Beginn der Versammlung er -  
klärt, er werde die Versamm -  
lung sofort schließen, wenn die  
Gemeindevertreter Soyka oder  
Westphal sich zu Wort melden  
würden. Sowohl Herr Soyka als  
auch Herr Westphal sahen es als  
ihre Pflicht an, zu dieser Ver -  
sammlung zu erscheinen, zumal  
sie von mehreren Anliegern  
der Straßen, um deren Ausbau es  
ging, darum gebeten worden wa -  
ren.  
Wir zitieren nun wörtlich aus  
dem Brief an den Landrat :

„Hat Herr Boldt seine Kompeten -  
zen und Rechte als Bürgervor -  
steher überschritten, oder ist  
diese befremdliche Art von De -  
mokratieverständnis auch noch  
rechtlich abgesichert? Herr  
Westphal und ich haben unsere  
Rechte und unserer Meinung nach  
auch Pflichten als Gemeindever -  
treter vornehmen wollen, wir  
wurden von dem Bürgervorsteher  
Boldt daran gehindert.“  
Soweit der Brief an den Landrat.  
Wie gesagt, die Antwort steht  
auch heute noch aus. Wir wollen  
jetzt noch keine Wertung dieses  
Vorfalles vornehmen, meinen je -  
doch, daß eine Frist von nun -  
mehr über zwei Wochen zur Be -  
antwortung zuviel ist.

### Wie wäre es mit Tempo 30?

Im europäischen Ausland wird  
es praktiziert, in der Bundes -  
republik zumeist noch disku -  
tiert: Tempo 30 in ausgespro -  
chenen Wohnstraßen. Dies auch  
in Hohenlockstedt und was  
meinen Sie dazu, liebe Leser?

senk- rechter Eingang, Klappe	▼	Heifer i. For- schungs- raum	▼	Futter- pflanze	▼	Fisch- marder	▼	Haupt- stadt Arme- niens	▼	Nahr- ungs- mittel	▼	Zur- welt- kommen	▼	frz. Bild- hauer	▼	Sumpf, Schlamm
▶										Renn- platz in England	▶					
▶						See- stübe- tier	▶							Leit- spruch		
Schutz	▶	Schei- telpunkt	▶							Ruinen- stadt am Tigris	▶		frz. Ski- läuferin			
▶						Schreib- gerät	▶		Kap auf Rügen	▶						
Auftrag	▶	antiker griech. Hafen	▶	die geballte Hand	▶							Berg in der Schweiz	▶		Fach- händler	
norweg. Polar- forscher	▶								Feuer- zeichen	▶		Haus- halts- plan	▶			
▶				Futter- und Zier- pflanze	▶			Ver- schmel- zung v. Firmen	▶							Mineral- faser
Reifen- druck	▶	asiat. Wüste	▶	sterr. Operal- tenkom- ponist	▶							Zeitab- schnitt	▶		Zeichen für Tantal	
Un- gläubiger im Islam	▶							Körper	▶		Zucker- sorte	▶				
▶				Vor- schlag	▶	Stadt in West- pakistan	▶								Bad in Belgien	
Schick- sal	▶	Stern im "Orion"	▶							Strom in Italien	▶		frz. Schrift- steller	▶		
▶									süd- amerik. Steppen	▶						
Wechsel- gebet	▶	griech. Göttin	▶			Wasser- fahr- zeug	▶							Sorte	▶	

# AWO berichtet:

Durch die Initiative einiger Bürger aus Hohenlockstedt wurde am 8. September 1977 der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt gegründet. Die Zielvorstellungen der AWO Hohenlockstedt: Die AWO führt vom 17. - 29. 9. in Hohenlockstedt die Landesversammlung durch, um unter anderem auch hierzu einen Teil der finanziellen Grundlage für ihre Arbeit zu schaffen. Inzwischen ist dies geschehen. Über das Ergebnis sind wir sehr erfreut und möchten allen danken, die für uns gespendet haben. Die AWO strebt weiter an, mit den anderen Vereinen der Wohlfahrtspflege in Hohenlockstedt Kontakt aufzunehmen, in der Absicht, einen Dachverband zu gründen, der folgende Aufgaben durchführen sollte:

- Analyse der sozialen Situation in Hohenlockstedt
- Schwerpunkte bzw. Aufgaben setzen
- Aufgaben an die einzelnen Vereine der Wohlfahrtspflege verteilen.

Wir sind der Meinung, nur wenn Arbeit koordiniert wird, ist es möglich, Sozialarbeit zielbewußt, punktuell und wirkungsvoll zu leisten.

Neben den konventionellen Möglichkeiten örtlicher Sozial- und Jugendarbeit, wie zum Beispiel:

- Offene Altenhilfe:
  - Altentagesstätten
  - Altenclubs
- Erholungsfürsorge:
  - für Familien
  - Mütter
  - Mutter und Kind
- Ferientherapie:
  - für Kinder
  - und Jugendliche

### - Stadtranderholung:

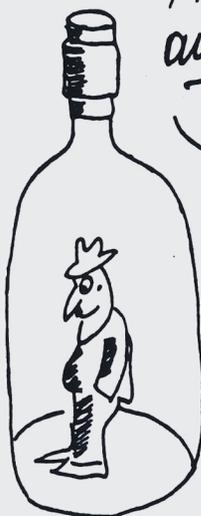
- Dies kostete die AWO in Itzehoe im Jahre 1976 allein DM 35.000,-- .

möchte die AWO Hohenlockstedt zeitgerechte Sozialarbeit leisten.

Hierunter versteht die AWO Hohenlockstedt besonders aktive Altenhilfe, d.h. wir wollen alte Leute so motivieren und aktivieren, daß sie sich selbst Aufgaben stellen und diese dann selbst lösen.

Die AWO Hohenlockstedt wäre erfreut, wenn sich möglichst viele Bürger mit den Aufgaben identifizieren und bereit wären bei der Arbeiterwohlfahrt mitzuarbeiten.

*Heraus aus der Isolierung*



Arbeiterwohlfahrt Ortsverband Hohenlockstedt

Arbeiterwohlfahrt Hohenlockstedt, Breite Straße 47.

### Beitrittserklärung :

Name.....

Vorname.....

Straße.....



### Hartmut Löther, von ihm haben Sie sicherlich schon gehört!

Hartmut Löther, Sohn einer Arbeiterfamilie, ist in Weissenfels an der Saale 1950 geboren. Nach der Flucht 1956 aus der DDR und einem Flüchtlingslageraufenthalt in Uelzen, siedelte Hartmut mit seinen Eltern in Hohenlockstedt an. Nachdem er die Volksschule abgeschlossen hatte, lernte er Schaufenstergestalter. Anschließend war er als Wanderdekorateur tätig. Weitere drei Jahre war Hartmut Löther dann in der Druckindustrie beschäftigt. 1975 wechselte er zur Keramik Manufaktur Kupfermühle Hohenlockstedt und arbeitet seitdem dort als Glasurspritzer. Hartmut Löther ist verheiratet. Zu seiner Familie gehört eine zweieinhalbjährige Tochter. Seine Hobbys sind die Malerei, die Photographie und Klassische Musik.

Kommunalpolitisches Interesse zwang Hartmut Löther, 1976 in die SPD einzutreten. Nachdem er im Ortsverband Hohenlockstedt mehrere Aufgaben erfolgreich erledigt hatte, wählten ihn die Mitglieder zum Beisitzer in den Vorstand.

Seine kommunalpolitischen Grundsätze: Der Bürger muß rechtzeitig und ausführlich informiert werden, weil er nur dann die ihn betreffenden Probleme beurteilen und auch noch in der Planungsphase beeinflussen kann. So kann der Bürger seine Ideen in die Planung einbringen und ist auf die auf ihn zukommenden finanziellen Belastungen besser vorbereitet. Nach diesen Grundsätzen möchte Hartmut Löther im Gemeinderat mitarbeiten und bewirbt sich deshalb um ein Mandat (Wahlkreis I, Schule Birkenallee). Vorbereitungsseminare sind auch für ihn selbstverständlich.

## Liebe Hohenlockstedter Mitbürger,

wie überall ist auch bei uns im Kreis Steinburg der Terrorismus die Geiselafläre und die erfolgreiche Befreiungsaktion in Somalia zur Zeit das alles beherrschende politische Thema. Helmut Schmidt und die Bundesregierung haben gezeigt, daß der demokratische Rechtsstaat auch in Fällen äußerster Bedrohung mit mörderischen Desperados fertig werden kann. Der Erfolg hat hinterher immer viele Väter; das Scheitern wäre allein demjenigen angelastet worden, der in schweren Stunden die letzte Verantwortung zu tragen hatte. Sicherlich ist die Entscheidung, ob im Interesse der Lebensrettung von unschuldigen Geiseln Forderungen von Terroristen nachgegeben oder der Rechtsstaat standhaft - auch unter Opfern - verteidigt werden soll, schwer und geht fast über Menschenkraft. Ich selbst bin von Anfang an gegen jede Nachgiebigkeit eingetreten, da diese unabsehbare Folgewirkungen für das Vertrauen in unseren Staat gehabt und nur weitere Entführungen und Mordtaten nach sich gezogen hätte.

Eines muß klar sein: Den Terrorangriffen auf den Staat muß in erster Linie durch eine noch bessere Ausstattung der Polizei und der Strafverfolgungsorgane - wie der Erfolg der Bundesgrenzschutzeinheit beweist - begegnet werden; dabei muß auch das Kompetenzgerangel zwischen den Ländern und dem Bund endlich aufhören. Eingriff in demokratische Freiheitsrechte der Bürger sind auf das unerlässliche Mindestmaß zu begrenzen. Beschämend ist, daß das CDU - Land Baden - Würtemberg unter Filbinger, der stets am lautesten nach hartem

Vorgehen und schärferen Gesetzen ruft, trotz Kontaktsperrengesetz nicht verhindern kann, daß gefährliche und zu allem entschlossene Terroristen Waffen in ihren Zellen besitzen und Nachrichten untereinander austauschen.

Noch empörender ist, daß zur gleichen Zeit, in der die Bundesregierung unter Anspannung aller Kräfte alles Mögliche zur Rettung von Geiseln unternimmt, die CDU nichts Besseres zu tun hat, als hysterische Anklagen zu erheben und in üblen „Dokumentationen“ Helmut Schmidt, Willy Brandt und kritische Intellektuelle als Sympathisanten zu diffamieren und in die Nähe des Terrorismus zu rücken.

Wir werden es nicht zulassen, daß Strauß und Dregger mit ihrem durchsichtigen Versuch, unter dem Deckmantel angeblicher Terroristenbekämpfung jede kritische Meinungsäußerung - die in einer Demokratie immer möglich sein muß - mundtot zu machen und notwendige Reformen in allen gesellschaftlichen Bereichen zurückzudrängen, in unserem Lande Erfolg haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kurt Leuschner

### Preisskat Wer spielt mit?

Der SPD Ortsverband Hohenlockstedt veranstaltet am Freitag, 28. Oktober 1977 um 20.00 Uhr im Hotel „Zum Landhaus“ einen Preisskat. Hierzu laden wir alle interessierten Bürger aus Hohenlockstedt und Umgebung recht herzlich ein.

Die nächste Mitgliederversammlung der SPD Hohenlockstedt findet am Donnerstag, 27. Oktober 1977 um 20.00 Uhr im Hotel „Zum Landhaus“ statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. ein Referat von Paul Barth über Kommunalpolitik im Kreis Steinburg. Alle Mitglieder unserer Partei sind herzlich eingeladen.

## Wir gratulieren:

Herrn Paul Schlichting, Schlotfeld, der am 12. September 1977 70 Jahre alt wurde. 50 Jahre hast Du für uns gearbeitet und wir würden uns darüber freuen, Dich noch oft in unseren Reihen zu sehen.

Herrn Karl Laike, Hohenlockstedt, zum 74. Geburtstag am 31. Oktober 1977.

Nicht vergessen wollen wir Herrn Hermann Oltersdorf, Hohenlockstedt, der bereits am 27. August 1977 seinen 78. Geburtstag feiern durfte.

Helga und Gerhard Knop, Hohenlockstedt, zur Silbernen Hochzeit.

Paul Barth, Itzehoe, der auf dem Kreisparteitag der SPD am 12. Oktober 1977 mit 105 von 107 Stimmen zum Spitzenkandidaten zur Kreistagswahl am 5. März 1978 gewählt wurde. Wir in Hohenlockstedt freuen uns ganz besonders darüber, da Du ja alter Hohenlockstedter bist.

Jochen Roggenbock, Itzehoe, dem Kreisvorsitzenden der SPD, der am 21. September 1977 als Landtagsabgeordneter vereidigt wurde. Jochen, wir wünschen Dir viel Erfolg.

### I M P R E S S U M

Herausgeber: SPD Ortsverband  
Hohenlockstedt

Redaktion: Horst Dobrindt  
(verantwortlich)  
Hans-Jürgen Bohn  
Hartmut Löther  
Walter Rudolph  
Rio Wiese

Anschrift : Breite Straße 47

Telefon : 04826/2557